

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 134 (2008)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Runter kommen sie immer : Kapi-Talfahrt  
**Autor:** Kröger, Jörg / Crivelli, Adriano / Thulke, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-606272>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Runter kommen sie immer

## Kapi-Talfahrt

Jörg Kröber

**S**chönes *Global village*: Im Ost-End frönte man noch bis vor kurzem dem Kommunistischen Manifest, *investment*, pardon: im West-End berauschte man sich derweil an einem nicht enden wollenden kapitalistischen Money-Fest. Marx gegen Murks. Und am Ende der neoliberalistischen Bilanz steht jetzt der Saldo mortale. Und die Erkenntnis: *Money makes the world go down*.

In knapp 180 Jahren vom Früh- über den Hoch- und den Spät- zum Alleszuspätkapitalismus. So musste es ja am Ende kommen: Auf dem allzu glatt gewordenen Börsenparkett über die eigenen Zinsfüsse gestolpert, wurde der Tur-

bokapitalismus schliesslich von seinen eigenen, sich im freien Fall befindlichen Aktienpaketen erschlagen.

Was waren das einst selige Zeiten, als das ökonomische Gewinnstreben noch als vergleichsweise beschaulicher Rei-Bach durch die pekuniäre Landschaft plätscherte und sich noch nicht zum reissen, alles verschlingenden Finanzstrom ausgewachsen hatte. Als die Wallstreet noch ohne die Vorsilbe «Kra-» auskam und der Nervenkostümverleih noch nicht zum umsatzträchtigsten Dienstleistungsgewerbe auf dem internationalen Finanzmarktplatz avanciert war. Aber wer, wie Dabbeljuh und Konsorten, das launige Motto

«Inteligens ist dofl» zur wirtschaftspolitischen Maxime erhebt und der Deregulierung der Märkte das Schlagwort redet, darf sich eben nicht wundern, wenn die vermeintlich endlosen «Peanuts»-Felder der Grossbanken zunehmend verbushen und die globalen Finanzströme letztendlich in einen zähen Kris'-Brei münden.

Und jetzt herrscht an den Börsen das Palindrom: Kuriert von ihrem allmachtfantastischen **DOGMA 'I AM GOD'** verheizt die neokapitalistische **TURBOBRUT** ihren ganzen wertlos gewordenen Aktien-**MARKTKRAM** in einem riesigen **REUEFEUER** und funkelt den **NOTTON 'SOS'**. Freilich nicht, ohne auf einmal

die immateriellen Werte als die eigentlich wesentlichen im Leben zu entdecken und den Losern des Börsen-Crashes auch noch den zynischen Rat mit auf den Weg zu geben: **NUR MUT: NEGIER EIGENTUM-RUN!** – Und manche dieser Bankrotteure hört man neuerdings sogar die Vorzüge von Verstaatlichung preisen, mit Marx- und Engelszungen gewissermassen.

Da sage noch einer, die Herren Wirtschaftsbosse seien nicht flexibel: Wenns ums Verteilen ihrer Verluste geht, stellen sie ihre Talkshow-erprobte Sprechblaseninkontinenz gar in den vermeintlichen Dienst des Sozialismus. – Man marx kaum glauben!



33

Nebelspalter  
November  
2008

## Finanzkrise